

Lohnerhöhung für die AssistentInnen in der Eingangsstufe (Lohnstufe 1)

Wir freuen uns, allen AssistentInnen in der Lohnstufe 1 mitteilen zu können, dass sie ab 1. August mehr Lohn erhalten. Die Grundvergütung erhöht sich von bisher 8,20€ auf 8,50€ - das entspricht einer Anpassung von 3,65%. Die anderen Lohnstufen bleiben unverändert.

Die Erhöhung erfolgt analog zu der jetzt eingeführten Mindestlohnverordnung für Pflegehilfskräfte. Vom Gesetzgeber ist der Mindestlohn für Tätigkeiten vorgesehen, die zu mindestens 50% aus Pflege bestehen. Dies ist bei fib mit dem hohem Anteil an anderen Unterstützungsleistungen (z.B. Eingliederungshilfe, Haushaltshilfe) für die Mehrzahl der Kundschaft und den geleisteten Stunden oft nicht gegeben. Dennoch halten wir die Umsetzung für richtig, weil eine einheitliche Bewertung der Arbeit für uns unverzichtbar ist.

Wolfgang Urban



Aktion freie Mobilität für freie Rollis und alle anderen



Samstag, 14. August 2010: Bei mäßigem Wetter trafen sich verschiedene AktivistInnen am Marburger Hauptbahnhof, um erneut für einen barrierefreien Bahnhof zu kämpfen. Diesmal suchten kampflustige Rollis, streitbare FahrradfahrerInnen vom ADFC, Vertreter der Stadt Marburg (Egon Vaupel und Franz Kahle) und engagierte BürgerInnen das Gespräch mit Herrn Meuschke von der DB Regio AG. Herr Meuschke ist zuständig für den Bereich der Bahnhöfe in Mittelhessen.

Zur Erinnerung: Weit mehr als 20 Jahre, genau bis Juni 2009, war es für Rollis kein Problem, die Gleise zu überqueren, um zum Zug zu gelangen. Lediglich ein Nachfragen über ein Sprechgerät bei der Aufsichtsperson im „Bahnhofstower“ genügte, um die Erlaubnis ein zu holen, die Gleise gefahrlos überqueren zu dürfen. Damals, zur guten alten Zeit (!) konnten wir Rollis im zweistündigen Rhythmus bis spät in den Abend den Regionalexpress, der ja bekannt-

→ Fortsetzung auf Seite 2

fib-Dienstwagen-NutzerInnen

Neuregelung bei Blockade der fib-Parkplätze durch Fremdnutzer

Ist der fib-Parkplatz durch Fremdnutzer blockiert, muss das Auto auf dem Parkplatz am fib-Büro abgestellt werden. Der Schrankenschlüssel hängt am Autoschlüssel (zum Öffnen Schlüssel nach links drehen). Für die nachfolgenden Nutzer bitte unbedingt eine Nachricht im Tresor (am Autoschlüssel) hinterlassen sowie dem Falschpar-

ker einen Hinweis hinter die Scheibe klemmen. Während der Bürozeiten bitte zusätzlich eine/n AnsprechpartnerIn informieren.

Wenn die Parkplätze besetzt sind, auf keinen Fall auf einem benachbarten Parkplatz parken. Wer ein Auto falsch abstellt und abgeschleppt wird, muß die Kosten selbst tragen !!!

→ Fortsetzung: Aktion...

lich über eine zuggebundene eigene Rampe verfügt, nach Frankfurt oder Kassel nutzen. Die Hilfe des Servicepersonals war hierbei zum Queren der Gleise nicht unbedingt notwendig. Das Eisenbahnbundesamt sieht nun plötzlich ein großes Gefahrenpotential für Leib und Leben von Menschen mit Behinderung. Kurzerhand veranlasste diese ideenreiche Schutzbehörde die Installation von abschließbaren Schranken, die nur nach vorheriger Anmeldung (spätestens bis 18.00 Uhr am Vorabend, es lebe die Spontanität!) beim Mobilservice von den diensthabenden Angestellten der DB geöffnet werden können.

In unserem Staat geht Sicherheit vor Freiheit, es sei denn, finanzielle Interessen stehen dem entgegen. Die größtmögliche Sicherheit bietet scheinbar das Rausschauen aus dem Fenster im Zimmer einer stationären Einrichtung. Die Bahnhöfe Treysa und Kirchhain sind nun auch auf die gleiche Weise wie der Bahnhof in Marburg vor Behinderten und treppermüden RadfahrerInnen geschützt. Hingegen wurde der Bahnhof in Stadtallendorf anlässlich des Besuchs unseres wertigen Exministerpräsidenten Koch auf dem Hessestag aufwendig rollstuhlgerecht (Zugang zu den Gleisen über Aufzüge; geht doch!) aufgerüstet..

Mit Herrn Meuschke und VertreterInnen des fib e.V. sowie der Politik fand bereits im Mai eine Erörterung zur Problematik der neuen künstlichen Barrieren statt, mit der die DB die Möglichkeit für behinderte Menschen, den Bahnverkehr in Mittelhessen zu nutzen, weiter eingeschränkt hat. Bei diesem Treffen stellte Herr Meuschke eine Regelung in Aussicht, mit der wir Rollis uns bis zum Bau von barrierefreien Zugängen zu den Gleisen (Bau von Aufzügen, mit denen vom Ortenbergsteg aus die Bahnsteige zu erreichen sind) als halbwegs tragbarem Kom-

promiss arrangieren können. Der Vorschlag läuft darauf hinaus, die täglichen Zeiten zu verlängern, während der RollstuhlfahrerInnen die Gleise in Begleitung von Bahnhofspersonal überqueren können.

Bei der Aktion Mitte August wollten die AktivistInnen noch einmal die Ungeheuerlichkeit der neu aufgebauten Barrieren zwischen den Bahnsteigen anprangern. Viele Argumente wurden ausgetauscht, manche in sehr engagierter Weise. Nachdem die Presse einige Fotos von den neu

installierten Schranken und den daraus resultierenden Schwierigkeiten für die Rollis und RadfahrerInnen geschossen hatte, löste sich die Versammlung zunächst auf.

Der fib e.V. und der ADFC haben im Anschluss daran ihre Kritik am derzeitigen Zustand und ihre Forderungen hinsichtlich eines barrierefreien Bahnhofs nochmals in einem gemeinsamen Papier zusammengefasst. Dieser Forderungskatalog soll der DB zeitnah zugeleitet werden.

Naxina Wienstroer

Die kurzfristigen Forderungen an die Bahn:

1. Die Bahn sichert die Nutzung des schienengleichen Bahnübergangs baldmöglichst, spätestens aber zum 15. September für alle Personen zu, denen der Weg durch die Unterführung nicht zugemutet werden kann. Dazu gehören neben Rollstuhlfahrern auch alte und gehbeeinträchtigte Menschen, Personen mit schwerem Gepäck, Kinderwägen oder Fahrrädern.
2. Sofern die Nutzung des Übergangs (wegen derzeitiger Sicherheitsvorschriften) nur in Anwesenheit von Service-Personal erfolgen kann, sichert die Bahn die Bereitstellung des Service-Personals zu allen Zugankunft- und Abfahrtszeiten.
3. Die Nutzung kann ohne vorherige Anmeldung erfolgen.
4. Auf die Übergangsmöglichkeit wird mit entsprechenden Schildern an den Treppen und am Übergang hingewiesen.

Erste-Hilfe-Kurs: November 2010



Die Ausbildung vermittelt umfangreiche Grundkenntnisse für Erste Hilfe bei lebensbedrohlichen Situationen, Verletzungen und akuten Erkrankungen in Ihrem Tätigkeitsbereich.

Besondere Themen: Systematisches Vorgehen am Notfallort unter Berücksichtigung der jeweiligen Rahmenbedingungen, Maßnahmen

bei neurologischen Notfällen (u.a. Epilepsie, Apoplexie), Vorgehen bei Hyper/Hypo-Glykämie, Basismaßnahmen der cardiopulmonalen Reanimation (Herz/Lungen-Wiederbelebung), richtiges Verhalten nach Stürzen sowie weitere Maßnahmen bei Verletzungen des Stütz- und Bewegungsapparates.

TeilnehmerInnenzahl: 20

Ort: JohanniterUnfall-Hilfe, Afföllerwiesen 3, 35039 Marburg

Termine: Fr. 19.11.2010

15.00 – 21.00 Uhr

Sa. 20.11.2009

10.00 – 19.00 Uhr

Anmeldung bis zum 12.11.2010

Betriebsfest
in der Waggonhalle
Fr. 9.7.10
mit CAPITAN CARIBE



rechts Jessica Baumann, fib-Kollegin aus Gladenbach, die uns im Juli verlassen hat.



Eindrücke vom Betriebsfest



Captain Caribe, live on stage

Fortbildung (M)Eine andere Perspektive

Der Alltag als Assistent/-in beim fib kann eine/-n mit ungewohnten Situationen konfrontieren. Situationen, in denen Themen auftauchen, mit denen man sich zuvor noch nicht beschäftigt hat oder man verantwortungsbewußt selbst neue Handlungsstrategien entwickeln muss. Es stellt sich die Frage der eigenen Bedürfnisse im Verhältnis zu denen anderer bzw. der Kundschaft. Hieraus ergeben sich ganz spezifische Problemstellungen, denen wir uns in dieser Fortbildung in spielerischen Übungen widmen werden.

Inhalte sind u.a.:

- Sensibilisierung für das Verhältnis von Nähe und Distanz
- Sensibilisierung für Entscheidungsprozesse
- Sensibilisierung für das Verhältnis Minderheit und Mehrheit
- Auseinandersetzung mit dem persönlichen Begriff von Freiheit
- Zuwachs an Eigenverantwortung bzw. der Übernahme von Verantwortung

- Sensibilisierung für die Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Bewußtsein entwickeln der Interaktion zwischen sich selbst und anderen
- Bewußtmachen der eigenen Bedürfnisse im Verhältnis zu denen anderer

Zielgruppe:

Alle interessierten AssistentInnen des fib e.V.

Maximale Teilnehmerzahl:

12 – 15

Wann:

30. Oktober 2010 von 10-18 Uhr im fib (für die Verpflegung bitte selber sorgen)

Referenten

Marc Ruhlandt (Diplom-Pädagoge), Michael Doogs (beide sind ausgebildete BETZAVTA-Trainer)

Anmeldung:

Schriftlich bei Eueren AnsprechpartnerInnen im fib.
Anmeldeschluss: 30.09.2010

„... und dann kriege ich den Mund nicht auf.“

Oder - positiv und als Frage:

Wie schaffe ich es meine Interessen zu formulieren?

Wie oft fühlen wir Behinderten uns missverstanden, übergangen und nicht ernst genommen? Zunächst zwei Beispiele:

Wie oft wird beim Einkaufen mit der HelferIn gesprochen statt mit uns selbst, obwohl wir es sind, die etwas kaufen wollen. Es mag Tage geben, da sind wir froh, wenn jemand uns die Gespräche mit VerkäuferInnen abnimmt, die mal wieder nicht wissen, wie sie mit Behinderten umgehen sollen. Vielleicht fühlen wir uns aber übergangen und außerdem war das letzte Woche auch schon mal so.

Da sind zunächst die gesellschaftlichen Bedingungen: Die Ausgrenzung behinderter Menschen führt dazu, dass viele Nichtbehinderte nicht wissen, wie sie mit uns umgehen sollen. Diese Unsicherheit überträgt sich auf uns und wir müssen darauf reagieren.

Wenn morgens die Helferin schlechte Laune hat und vielleicht sogar noch zu spät kommt, können wir uns fragen, ob wir etwas falsch gemacht haben, was zur schlechten Laune geführt hat. Wir können uns darüber ärgern, dass sie zu spät kommt und uns fragen, ob der Ärger es wert ist, ausgesprochen zu werden, obwohl



wir doch den Tag so geplant haben, dass jetzt nicht auch noch Zeit für ein Gespräch bleibt.

Im gegenseitigen Erfahrungsaustausch besteht die Möglichkeit schwierige Situationen im Alltag zu besprechen. Diese Gespräche sollen natürlich dazu führen, dass wir uns mit dem, was wir wollen, besser durchsetzen können. Dazu könnten folgende Fragen eine Rolle spielen:

- Was hindert mich daran zu sagen, was ich sagen will?
- Wenn ich weiß was ich will, wie setze ich es durch?
- Wie kann ich etwas Neues durchsetzen, was mir wichtig geworden ist?

Methoden:

Impulsreferte, Einzel- und Paararbeit, Gruppenarbeit, Plenumsdiskussion

Termin:

von **Samstag, den 23. Oktober 2010,** bis **Sonntag, den 24. Oktober 2010**

Ort:

Tagungsräume EG, fib e.V., Erlengraben 12a

Dozentin:

Jutta Rütter (Dipl. Pädagogin, Dipl. Supervisorin (DGSv), Organisationsentwicklerin)

Wer:

für KundInnen aus HA und PA

Teilnehmerbeitrag: 5,00 € (bei der Anmeldung zu entrichten!)

Anmeldeschluss: 30.9.2010

Anmeldung

und genauere Informationen:

Jörg Fretter. T: 16967-74

joerg-fretter@fib-ev-marburg.de

Supervision für haupt- u. nebenamtliche AssistentInnen

Mittwoch, 15. September,	18.00 Uhr – 19.30 Uhr	3. Mittwoch im September
Mittwoch, 06. Oktober,	18.00 Uhr – 19.30 Uhr	1. Mittwoch im Oktober
Mittwoch, 20. Oktober,	18.00 Uhr – 19.30 Uhr	3. Mittwoch im Oktober
Mittwoch, 02. November,	18.00 Uhr – 19.30 Uhr	1. Mittwoch im November
Mittwoch, 17. November,	18.00 Uhr – 19.30 Uhr	3. Mittwoch im November
Mittwoch, 01. Dezember	18.00 Uhr – 19.30 Uhr	1. Mittwoch im Dezember
Mittwoch, 15. Dezember,	18.00 Uhr – 19.30 Uhr	3. Mittwoch im Dezember

(Änderungen vorbehalten, siehe Aushang: „Raumbelegung“ Erdgeschoß Raum 1)

Die Supervisionsgruppe trifft sich **jeden ersten und dritten Mittwoch eines Monats zwischen 18.00 Uhr und 19.30 Uhr** im fib. Die Termine für das zweite Halbjahr 2010 sind:

die Supervisionsgruppe